Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde

Herausgeber: Norbert Ehrlich

21. Jahrgang | Wien, 15. Mai 1929 | Nr. 10

Der Viennensia-Sammler Georg Eckl.

Die Zahl der großen Viennensia-Sammler schrumpft in bedenklicher Weise zusammen. Mit Georg Eckl, der am 4. Mai im Alter von 65 Jahren starb, ist einer der wenigen davongegangen, die wir noch besitzen. Seine Viennensia-Sammlung reichte nach dem Zeugnis eines Berufenen* „zwar nicht in die lichten Höhen eines Haydinger, eines Karajan, eines Feil, eines Hauslab oder eines Wiesers hinein, aber gleichsam vom Abendrot dieser untergegangenen Sonnen schön beglänzt, bildete sie das letzte Bindeglied zu diesen stolzen Namen hin und fußte in ihren besten Traditionen, da Eckl seine großen Vorbilder mitunter an Opfermut oder in der kunstsinnigen und kennerischen Wahl sogar übertraf und überdies noch so manche Schätze erwerben konnte, die seine Vorgänger hüteten."

Georg Eckl war, wie er oft im Freundeskreise erzählte, noch nicht zwanzig Jahre alt, als ihn der Sammelteufel gepackt hatte, der ihn nie mehr losließ. Wie andere junge Leute Gast- und Kaffeehäuser, so besuchte er Antiquariate, Trödler und Auktionen und reihte allgemach Band an Band, Blatt an Blatt, bis seine Sammlung kaum in zwei geräumigen Bibliothekssälen Platz hatte. Er sammelte alles und jedes, das sich auf seine Vaterstadt bezog. Zunächst wie ein richtiger Wiener, der für das Theater etwas übrig hat, Theatralia, Ausgaben alter Theaterstücke, Theaterplakate und Theaterzettel, Bilder von Schauspielern und Sängern etc. Dabei berücksichtigte er gleicherweise alle Techniken, Lithographie, wie Kupferstich, Holzschnitt, wie Photographie usw.

Berühmt waren seine Spezialsammlungen, die sich gut in den Rahmen seiner Viennensia einfügten. Da war eine Blättersammlung „Wiener Moden und Typen", die eine Reihe der auserlesensten Feinschmeckereien für Sammler bot. Eine andere Sondersammlung zeigte Wiener Fuhrwerke, Darstellungen von der Bürgermiliz, von den verschiedenen Türkenbelagerungen, vom Schützenwesen, von der Universität, von der Wasserversorgung Wiens u. dgl. mehr.

Zu den kuriosesten Dingen gehörte seine Sammlung von „Hofansagen", die nicht weniger als 269 kaiserliche Kundmachungen aus dem Hofleben, darunter sämtliche Parten, Todes- und Trauungsparten, Ball-Ankündigungen des Hofes vom Jahre 1780 an bis in die Regierung des letzten Habsburg-Lothringers, Karl I. im Jahre 1916 umfaßte. Kaum weniger kurios war die Spezialsammlung der „Urtel", die schriftliche Ausfertigung der Urteile für die Gäste der Hinrichtungen enthalten. Das erste dieser „Urtel" betrifft die Justifizierung eines Ratsherrn der Stadt im 17. Jahrhundert, das letzte eine Hinrichtung im Jahre 1916.

Sehr interessant war seine Sammlung von Postbücheln, die sich über ein ganzes Jahrhundert erstreckte und unseres Wissens nirgends mehr in dieser Volltändigkeit anzutreffen ist.

Große Mappen bargen Tausende von Blättern mit den ältesten Ansichten von Wiens Straßen, Plätzen, Häusern, Sehenswürdigkeiten etc. Besonders zu erwähnen wären die Kupferstiche aus Löschenkohls Verlag, von denen einige geradezu als Unica anzusprechen waren. In anderen Mappen stieß man auf Briefe von alten berühmten Wienern und Persönlichkeiten, die man dazu zählte, von Beethoven, Mozart, Strauß Vater und Sohn, Lanner, Kriehuber, Waldmüller und vielen anderen. Eckl hat auch Spielkarten aller Zeiten gesammelt und eine ganz respektable Kollektion zusammengebracht; von den künstlerischen Gratulations- und Visitenkarten der Biedermeierzeit mochten nicht viele in seiner Sammlung gefehlt haben.

Seinen größten Stolz bildete aber seine 1848er-Sammlung, die an Vollständigkeit vielleicht nur noch der des Freiherrn von Helfert nachstand, der die Zeit mitgemacht und sozusagen an Ort und Stelle sammeln konnte. In dieser 1848er-Sammlung findet sich schlechtweg alles, was sich auf die denkwürdige Epoche bezieht: Maueranschläge, Flugblätter, Erlässe, Gelegenheitsgedichte, das erste zensurierte Gedicht „Die Universität", von Ludwig August Frankl, Pamphlete, Karikaturen, Broschüren über Zensur, Hausherren, Juden, Liguorianer, Nationalgarden, Polizei, Prostitution, Radetzky, Studenten, Theaterskandale etc. Ein Päckchen enthält Passierscheine, eine polizeiliche Einrichtung, unter der unsere Vorfahren sehr gelitten haben, da sie den freien Verkehr behinderten. Wer nur das Stadttor überschritt, mußte einen solchen Passierschein haben. In dieser Abteilung figuriert auch das erste in Oesterreich ohne Zensur gedruckte Buch, „Oesterreichs glorreichste Tage, der 13., 14. und 15. März 1848" von F. C. Schall, das bei Haas im selben Jahre erschien und die erste Schilderung der Revolution enthält.

*) Gustav Gugitz im Vorwort zum ersten Auktionskatalog der Sammlung Eckl.